

# FRIEDAS SCHICKSAL VON DER »MILCHKUH« ZUR MITBEWOHNERIN DES KUHALTERSHEIMES



**F**rieda wurde am 19.11.1999 geboren. Bis zu ihrer Rettung im Dezember 2005 lebte sie in einem »Milchvieh«betrieb mit Boxenlaufstall. Bereits in einem für Kühe jugendlichen Alter von 26 Monaten im Februar 2002 bekam Frieda nach künstlicher Befruchtung ihr erstes Kalb, nur wenig später im April 2003 ein weiteres.

Ihre Milchleistung von ca. 5000 l pro Jahr fiel zu »gering« aus und Frieda war somit für die »Milchproduktion« nicht mehr »rentabel«.

Hochleistungs»milchkühe« werden im Durchschnitt schon nach zwei bis drei Geburten geschlachtet. Ursache sind Fruchtbarkeitsprobleme, Euterentzündungen und orthopädische Erkrankungen, insbesondere der Klauen.

Als »Gebärmachine« für einen Embryotransfer war Frieda jedoch noch zu »gebrauchen«.

Friedas drittes Kalb wurde im Mai 2004 geboren. Sie hat alle ihre Kinder nie sehen, ablecken und stillen dürfen, weil sie generell direkt nach der Geburt von der Mutter getrennt werden.

Aufgrund einer Beckenbänderdehnung unmittelbar nach der Geburt ihres letzten Kalbes verbrachte Frieda einige Zeit bewegungslos liegend in einer Box. Dies ist in der Regel das Todesurteil für eine »Milchkuh«.

Frieda benötigte auf Hof Butenland eine lange Zeit, um Vertrauen zu finden und sich

von den körperlichen Strapazen zu erholen. Deutlich vorgealtert und seelisch ausgelaugt, befindet sie sich meist abseits der Herde, sucht die Ruhe, genießt die Einsamkeit und geht jedem Geschehen friedlich aus dem Weg. Zwar hat sich ihr Allgemeinbefinden verbessert, aber dennoch zeigen sich organische Schädigungen (Leber/Stoffwechsel/Blutbildung) als Folgen der »Milchvieh«-Haltung. Aktuelle Blutbildergebnisse zeigen dies sehr deutlich.

Erstaunlich ist, dass Frieda in ihrer Zurückgezogenheit die einzige Kuh in der Herde ist, die es genießt, am ganzen Körper gestreichelt und massiert zu werden. Wir gönnen ihr dieses Wohlfühlprogramm wann immer es geht.

## INFO

→ Der »Embryotransfer« wird eingesetzt, um von sehr »leistungsfähigen« Tieren mit hoher »Milchleistung«, möglichst viele Nachkommen zu erhalten, ohne den »Umweg« über männliche Nachkommen mit ungesicherten Eigenschaften gehen zu müssen. Um die »Supertiere« zu schonen oder mehrere Zyklusphasen für die Eizellgewinnung zu nutzen, werden die Embryonen anderen weiblichen Tieren eingesetzt. Anstatt drei bis vier Kälber zu bekommen können so 20 bis 30 Kälber ausgetragen werden.



Stiftung Hof Butenland  
Lebenshof für Tiere  
Jan Gerdes  
Niensweg 1  
26969 Butjadingen  
Tel 04733 219  
Fax 04733 1227  
E-Mail: jangerdes@stiftung-fuer-tierschutz.de  
www.stiftung-fuer-tierschutz.de

**Zum Titelbild: Trine, frei geboren.** Trine ist auf Hof Butenland zur Welt gekommen. Sie zeigt uns Menschen, wie eine Kuh uns begegnet, wenn sie uns vertrauen kann. Ihre Lebensfreude und ihr natürlicher Charme demonstrieren etwas sehr Wertvolles, das sich die Welt neu erschließen kann. Ihr Beispiel zeigt das Kuhleben, wie es eigentlich ist. Trine hilft bei der kreativen Ausarbeitung von Konzepten für eine Mensch-Kuh-Beziehung der neuen Zeit.

# SPENDEN KONTO

Stiftung Hof Butenland - Lebenshof für Tiere  
Raiffeisenbank Butjadingen  
IBAN: DE02 2806 8218 0003 7273 00  
BIC: GENODEF1BUT

tierschutz-stiftung.org  
Weitere tierliche  
Bewohner auf  
Hof Butenland  
neben den Kühen  
des Kuhaltersheimes  
sind:

- Schweine
- Enten
- Hühner
- Gänse
- Pferde
- Hunde
- Katzen



# DIE NEUE KUH KULTUR

DENN TIERE SIND  
KEINE MASCHINEN



Design, Konzeption/Text: ChristianVagedes.com

© Tierschutzstiftung Hof Butenland

Alle Rechte vorbehalten.

Fotos: Karin Mück, Jan Gerdes

tierschutz-stiftung.org

# MENSCHLICHKEIT KANN MAN NICHT IN »KUHBIGMETERN« MESSEN...

**M**enschen entdecken ein neues Verhältnis zu den Kühen. Massentransporte und Tierfabriken begrüßt kaum noch jemand. Aber wer geht konkret neue Wege?

Die Tierschutzstiftung theoretisiert nicht nur: Durch sie erhalten Kühe eine »Ku(h)l«, die den Menschen mit weit über fünftausend Litern Milch pro Jahr »gedient« haben und »zum Dank« dafür eigentlich zum Schlachten gebracht werden sollten. Stattdessen dürfen die Kühe hier endlich anders leben, unter der Obhut von Menschen, die den Anspruch auf eine neue, humanere Kultur haben.

Es geht um Menschlichkeit im Sinne von Bewusstseinsfortschritt mit der Konsequenz, Tiere zu achten und ihnen als Mitwesen verantwortungsvoll zur Seite zu stehen. Und: Um das Erlangen von Erkenntnissen für die Zukunft. Das sind die zentralen Anliegen der Tierschutzstiftung. Wie können wir mit den heutigen »Nutz«tieren« in einer kommenden Welt anders zusammen leben?

Die Tierschutzstiftung hat bereits wertvolle Erkenntnisse gesammelt. Denn Tiere der »neuen Kuhlur« verhalten sich

**Hof Butenland. Die Stiftung für ein neues  
Miteinander zwischen Menschen und Tieren.**

Bild: Karin Mück mit Trine

## ...ABER MAN KANN SIE PRAKTIZIEREN

- Wie erleben Kühe die Wegnahme ihrer neugeborenen Kinder?
- Wie erleben Kühe das Leben in der Anbindehaltung, das Verätzen ihrer Hörner?
- Wie erleben Kühe die künstliche Besamung und den Embryotransfer?
- Wie erleben Kühe den Transport und den Gang ins Schlachthaus?
- Was für ein Leben lebt eine Kuh, wenn man sie »in Frieden« lässt?
- Wie gehen Kühe, die jährlich bis zu 10.000 Liter Milch »gaben«, mit ihrem Schicksal um?
- Wie alt wird eigentlich »normalerweise« eine Kuh?
- Wie sehen neue Arten des Zusammenlebens zwischen Tieren und Menschen aus?

anders, als es in den Lehrbüchern des bisherigen »Agri-Business« beschrieben wird.

Alle aus der »Milchproduktion« stammenden Kühe zeigen erhebliche Schädigungen des Bewegungsbildes auf, chronische Huf- und Gelenkentzündungen. Sie zeigen auch Schädigungen der Organe auf, zum Beispiel Blutbildungsstörungen, Leber- und Stoffwechselerkrankungen.

Diese Analyseergebnisse sind offenbar leider keine Ausnahme, sondern möglicherweise die Regel. Ein weiterer Beweggrund dafür, den generellen, heute noch alltäglichen »Umgang« mit den »anderen« Geschöpfen, den bisherigen »Nutz«tieren« zu überdenken.

### DIE TIERSCHUTZSTIFTUNG. WIE ES DAZU KAM UND WAS SIE BRINGT



Nach vielen Jahren Landwirtschaft (vom konventionellen bis zum Demeter-Betrieb) wusste Jan Gerdes: Die Zeit ist reif für eine neue Art von Respekt gegenüber den Tieren. Für ein neues Denken. Die Einsicht, dass Tiere keine Maschinen sind, war bereits herangereift.

Karin Mück und Jan Gerdes gründeten die Tierschutzstiftung Hof Butenland und brachten alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel ein. Denn nur eine Stiftung garantiert tatsächlich eine dauernde Existenz des Hofes mit seiner besonderen, zukunftsorientierten Zweckbestimmung.

Hier erhalten Tiere Räume für ein freies, friedliches und angstfreies Leben in der Gemeinschaft mit Menschen. Die Erfahrungen sind für die Tiere und für die Menschen wertvoll.

Forschern weltweit werden die Beobachtungen und Erlebnisse aus der Stiftungstätigkeit zugänglich gemacht. Die Arbeit der Stiftung markiert einen Wendepunkt. Ziel ist es, dass das innovative Modell Schule macht und heute neue Grundlagen auch für künftige Generationen geschaffen werden. Jede Spende stärkt die Arbeit der Stiftung und ist zukunftsgestaltend über den Tag hinaus. Sie wirkt prägend. Auf unsere Kultur. Auf Menschen und Tiere.

